

Avis

Ministère des Travaux
Publics
Administration des Ponts et
Chaussées
Division des services
régionaux - Arrondissement
Diekirch

Avis d'adjudication publique

Le vendredi, 1er février 2002 à 10.00 heures, il sera procédé au bâtiment des Ponts et Chaussées à L-9280 DIEKIRCH, 1, rue de Stavelot (tél.: 80 32 25-1), à l'ouverture des soumissions relatives aux fournitures suivantes:

1. Objet des fournitures:
Fourniture et transport de matériaux d'entretien (4 lots) en 2002 pour les besoins de la division des services régionaux de la voirie à Diekirch
2. Envergure des fournitures:
lot 1 pavés de réemploi: 600 to
bordures: 910 m'
tuyaux de drainage: 900 m'
tuyaux en béton: 570 m'
lot 2 enrobés: 6.950 to
lot 3 concassés HF: 13.850 to

concassés de carrière: 4.700 to
lot 4 laitier granulé: 350 to
concassés HF: 5.810 to

3. Durée probable du marché:
3 mois sauf avis contraire de l'administration
4. Début probable du marché:
de suite sur préavis de deux jours, sauf avis contraire de l'administration.
5. Envoi de l'avis à l'O.P.O.C.E.:
19 décembre 2001

Les bordereau et cahier spécial des charges peuvent être retirés audit bâtiment les jours ouvrables de 8.00 à 12.00 heures.

Les offres sont à remettre avant les jour et heure fixés ci-dessus à Monsieur l'ingénieur première classe des ponts et chaussées à L-9280 DIEKIRCH, 1, rue de Stavelot, conformément aux dispositions de l'article 29 du règlement grand-ducal du 2 janvier 1989 portant institution d'un cahier général des charges applicable aux marchés publics de travaux et de fournitures pour compte de l'Etat.

Luxembourg, le 28 décembre 2001
La Ministre des Travaux Publics,
Erna Hennicot-Schoepges

Ministère des Transports

Avis de la Commission de circulation de l'Etat concernant

La circulation cycliste sur la voie publique

La brochure "La circulation cycliste sur la voie publique" a été éditée par la Commission de circulation de l'Etat sous l'autorité de Monsieur le Ministre des Transports. La brochure est en vente dans toutes les librairies.

Prix : 807 LUF / 20 €

KINDERPROSTITUTION

Die Täter sind schneller



Unicef-Foto des Jahres: der neunjährige Siviani aus Costa Rica, fotografiert von Meredith Davenport.

Sensibilisierungskampagnen gegen Sex-Tourismus, Informationsabende zur kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern - in Sachen Maßnahmen gegen Kinderprostitution steht Luxemburg noch am Anfang.

(ik) - Die Regierungen müssen wirksamer gegen Kinderprostitution vorgehen, lautete die einhellige Meinung der TeilnehmerInnen des zweiten Weltkongresses gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern, der vom 17. bis 20. Dezember in der japanischen Stadt Yokohama stattfand. Fünf Jahre nach dem ersten Treffen in Stockholm versammelten sich etwa 3.200 Vertreter von Regierungen und Nichtregierungsorganisationen aus 132 Ländern, um bereits beschlossene Maßnahmen zu bilanzieren und über weitere Strategien gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern weltweit zu beratschlagen.

Die Bilanz der fünfjährigen Schaffensphase fiel dabei nicht nur positiv aus, daraus machte auch die in Yokohama vertretene Familienministerin Marie-Josée Jacobs in einer Pressemitteilung keinen Hehl. In Stockholm hatten sich seinerzeit die anwesenden 124 Regierungen verpflichtet, diesem Verbrechen mittels konkreter Aktionspläne ein Ende zu setzen. Bis heute haben aber nur 34 Staaten derlei Pläne entwickelt.

Auch die luxemburgischen Initiativen fallen bislang eher bescheiden aus. Das Ministerium plant für das kommende Jahr mit einer Kampagne zum Thema "Sextourismus und die sexuelle Ausbeutung von Kindern", örtliche Reiseveranstalter und deren Kundschaft für diese Problematik zu sensibilisieren. Angedacht ist beispielsweise, Informationsbroschüren in Reisebüros auszulegen, die Reisen in Hochburgen des Sextourismus anbieten, und so Reisewillige über die sozialen Hintergründe und Folgen dieses Phänomens aufzuklären. Gegenüber der woxx erwähnte die Ministerin eine weitere Idee, die jedoch ebenfalls ihrer konkreten Umsetzung harrt: ein Informationsstand auf der im Januar stattfindenden Tourismusmesse.

Vorbild einer solchen Sensibilisierungskampagne dürfte die "Code of Conduct"-Initiative sein, wie sie die deutsche Sektion der kirchennahen Nichtregierungsorganisation ECPAT ("End Child Prostitution, Pornography, and Trafficking") und der Verband der Deutschen Reisebüros und Reiseveranstalter (DRV) vereinbart haben. Dieser freiwillige Verhaltenskodex für die Reisebranche sieht für Mitglieder unter anderem die Erstellung von Aufklärungsfaltblättern, die Sensibilisierung von MitarbeiterInnen im Herkunfts- und Zielland sowie die "weitestmögliche Aufnahme von Klauseln in Verträge" mit Hotels, Agenturen und anderen Leistungsträgern vor, die "eine gemeinsame Ablehnung der sexuellen Ausbeutung von Kindern deutlich machen". Die deutsche Initiative wird vom Bundesfamilienministerium unterstützt.

ECPAT agiert auch in Luxemburg und hatte im November diesen Jahres gemeinsam mit dem Familienministerium und dem "Foyer de la Femme" ein informierendes Rundtischgespräch über die sexuelle Ausbeutung von Kindern organisiert.

Gesetzeslücken weltweit schließen

Doch derlei Aktionen sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Schätzungen des Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, Unicef, zufolge werden jedes Jahr hunderttausende Kinder, die teilweise erst acht Jahre alt sind, an die Sexindustrie verkauft. Allein für Deutschland wird geschätzt, dass jährlich etwa 10.000 Sextouristen nach Thailand, auf die Philippinen oder anderswo reisen und im Ausland Minderjährige sexuell missbrauchen. Für Luxemburg liegen bisher keine Zahlen vor. Die Sextouristen sind hauptsächlich Männer.

Die Nachfrage nach immer jüngeren Mädchen steigt laut Unicef auch deshalb, weil offenbar viele Kunden glauben, diese seien seltener mit dem HIV-Virus infiziert. Ein Irrtum, denn gerade Heranwachsende stecken sich leichter an, da sie anfälliger für Verletzungen sind und den Gebrauch eines Kondoms kaum durchsetzen können. Laut Befragungen in Asien soll etwa die Hälfte der minderjährigen Prostituierten dort HIV-positiv ist.

"Wir wissen, dass Aufklärung allein nicht ausreicht, um die enorme Verbreitung von Kindesmissbrauch zu stoppen", sagt Marie-Josée Jacobs. Sie unterstützt die Forderung von Nichtregierungsorganisationen, Kinderprostitution und Kinderhandel gesetzlich zu ahnden und die Einhaltung der Kinderrechtskonvention wirksam zu kontrollieren. Hier seien vor allem die Europäische Union und die internationale Staatengemeinschaft gefragt. Allerdings: Obwohl die US-amerikanische Sexindustrie, mit rund 100.000 bis 300.000 minderjährigen Prostituierten und unzähligen kinderpornografischen Internetangeboten zu den ganz Großen im Sex-Geschäft mit Kindern zählt, hat sich die Regierung bislang geweigert, diese Konvention zu unterschreiben. Von der Forderung der NGO, das Schutzalter von Minderjährigen weltweit auf 18 Jahre zu vereinheitlichen, dürften die USA darum nicht viel halten: Die Regierung vertritt den Standpunkt, dass Mädchen und Jungen in Asien und Afrika früher reif seien - und offenbar deshalb auch nicht so schützenswert sind.

Technologie hilft Ausbeutern

Multilaterale gesetzliche Regelungen gewinnen vor dem Hintergrund der neuen Technologien zusätzlich an Bedeutung. Das Internet hat die Verbreitung und den Austausch von kinderpornografischem Bildmaterial enorm erleichtert. Nationale gesetzliche Regelungen, wie zum Beispiel in Deutschland, wo neben dem Einspeisen kinderpornografischer Bilder auch das Herunterladen einer entsprechenden Website eine Straftat darstellt, fehlen in Luxemburg bislang.

In seinem jüngsten Bericht zur Kinderprostitution, Kinderpornografie und Kinderhandel betont Unicef deshalb die Wichtigkeit grenzüberschreitender Polizeiaktionen und einer engeren internationalen Zusammenarbeit der Justiz.

Tatsächlich hat sich gezeigt, dass eine Verschärfung der gesetzlichen Regelungen in einem Land oft dazu führen, dass Sextouristen, Online-Konsumenten und professionelle Kinderpornohändler einfach auf andere Länder mit weniger scharfen Gesetzen ausweichen.